

Ich lebe und ihr sollt auch leben

Einleitung

So aufs Erste mag dieses Wort etwas simpel tönen:

„Ich lebe, und ihr sollt auch leben...“ Ja, gewiss, wir glauben, dass Jesus gelebt hat, als er das gesprochen hat – und Leben wollen, das ist der Wunsch der meisten Menschen...

Was machen wir mit diesem Wort?

Was hat es uns zu sagen?

Was hat es uns zu sagen im Blick auf das Jahr, das eben erst neu begonnen hat?

Dem wollen wir heute nachgehen.

1. Was heisst „leben“?
2. Was hiess das für Jesus?
3. Was heisst das für mich?

1. Was heisst „leben“?

Wir könnten jetzt versuchen, diese Frage philosophisch anzugehen: Ich lebe, also bin ich...

Nein, wir wollen uns einfach einmal ganz simpel diese Frage stellen:

Was heisst leben? Was macht das Leben aus?

Wir würden wahrscheinlich sehr unterschiedliche Antworten bekommen, wenn wir auf der Strasse eine Umfrage machen würden: Was heisst Leben für Sie?

Viele würden wahrscheinlich etwas im Zusammenhang mit dem Geniessen des Lebens sagen...

Man spürt vielleicht ein wenig heraus, was „leben“ für die Menschen heisst, wenn man ihnen die Frage stellt, was sie tun würden, wenn sie nur noch einen Tag zu leben hätten.

Ein paar Auszüge aus einer entsprechenden Internetumfrage:

●...würde ich genauso mit meinem Hund spazieren gehen wie immer. Überhaupt würde ich an meinem Tagesablauf nicht sehr viel verändern, außer: ein paar Briefe an meine liebsten Menschen schreiben, noch mal mit einem Mann schlafen, die Natur genießen und es bedauern, dass ich schon gehen muss, denn ich lebe echt gern und bin glücklich!

●.....mich umbringen, denn nichts kann in dieser Zeit noch sinnvoll sein, da es ja nicht mehr großen Einfluss auf mein Leben haben wird, da mein Leben ja eh gleich aus sein wird.

●...würde ich meine Freunde zusammen suchen und mit ihnen das machen wozu ich all die Jahre nicht gekommen bin.

...würde ich meine letzten Geschichten schreiben und sie veröffentlichen.

...würde ich an alle Menschen die ich lieb habe, Briefe schreiben. Wo drin steht das ich, sie lieb habe und sie nie vergessen werde.

...würde ich noch einmal meinen Lieblingfilm schauen.

●Im Prinzip tue ich das jetzt schon ;-)

Mein Motto: Lebe jeden Tag, als sei es dein letzter.

Nein, im Ernst: Ich würde mit Sicherheit im Rausch sterben. Eine Flasche Jack Daniels leeren, und die Apokalypse kann kommen !!!

Ja, was heisst leben?

Was macht das Leben aus?

Lebe ich, wenn ich möglichst viel Spass habe?

Lebe ich, wenn ich mich selbst verwirklichen kann?

Lebe ich, wenn ich mir viele Dinge leisten und sie geniessen kann?

Lebe ich, wenn ich gesund bin?

Jesus lässt uns mit Seiner Aufforderung *„...ihr sollt auch leben.“* ja nicht allein, sondern Er sagt zuerst: *„Ich lebe ...“*

egó zóo – das ist betont: Also ich lebe – man könnte dann auch sagen: seht her, was ich tue, das ist Leben.

Wenn wir von Leben reden, dann kommen wir nicht darum herum, bei dem nachzusehen, was Leben ist, der von sich sagt: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben...“*

Bei Ihm allein finden wir, was Leben im Sinne von Gott ist.

Nicht bei unseren Vorstellungen von Leben!

Und in unserem Satz liegt noch etwas zweites verborgen, eine Art Begründung, die uns die Hoffnung aller Hoffnung gibt:

das begründende: Weil ich lebe, werdet auch ihr leben.

Wenn wir uns Jesus Christus ausgeliefert haben, dann ist unser Leben aufs Engste mit mit Seinem Leben, mit Ihm selbst verbunden.

Paulus schreibt in Röm 6,5: *„Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleichgeworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.“*

Sein Leben ist mein Leben, Sein Tod ist mein Tod, und Seine Auferstehung ist meine Auferstehung.

Ich lebe und ihr sollt auch leben ist also entscheidend davon abhängig, was Jesus unter diesem Leben verstanden hat.

Darum fragen wir als nächstes:

2. Was hiess das für Jesus?

Ich glaube, Jesus wird oft missverstanden.

Manche Leute betonen gerne, wie sehr Jesus das Leben genossen habe. Wie er gefestigt und gegessen und getrunken hat.

Stimmt, Jesus hat das auch getan, Er hat das nicht verachtet oder für minderwertig erklärt, und deshalb dürfen wir das auch in einem gesunden Mass – aber Er hat auch noch ganz anders gelebt – und dieses ganz andere läuft unserer menschlichen Vorstellung von Leben ziemlich zuwider!

Jesus lebte nicht im Luxus – er sagte von sich: (Mt 8,20)

„Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“

Stellen wir uns „Leben“ wirklich so vor?

Wäre es nicht beruhigender, wenn Jesus gesagt hätte: *„Der Menschensohn hat ein Einfamilienhäuschen im Grünen mit Umschwung, hat ein Model zur Frau und drei süsse Kinder, fährt einen Mercedes der S-Klasse, verbringt Seine Ferien in diesem Winter in der Karibik und hat für Sein Alter mit einer dritten Säule vorgesorgt?“*

Wie hat unser Vorbild – Jesus Christus – gelebt?

Philipper 2 gibt uns die Antwort: (nach Gute Nachricht)

Phil 2,5-11

„Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat: Er war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest,

so wie Gott zu sein. Er gab alle seine Vorrechte auf

und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen. Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, daß er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den Verbrechertod am Kreuz.

[9 Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm den Rang und Namen verliehen, der ihn hoch über alle stellt. Vor Jesus müssen alle auf die Knie fallen - alle, die im Himmel sind,

auf der Erde und unter der Erde; alle müssen feierlich bekennen: »Jesus Christus ist der Herr!« Und so wird Gott, der Vater, geehrt.“]

Ein Stichwort aus diesem Text, das besonders auffällt, ist der Gehorsam.

Christus hat ein Leben im Gehorsam geführt. D.h. Er tat in allem das, was Gottes Wille ist.

Und das läuft in so Vielem dem menschlichen Verständnis von einem guten Leben zuwider.

Aber seien wir uns bewusst: Ein Leben nach Gottes Willen ist das, was unser Schöpfer von Seinem Geschöpf will und es ist das, was das Beste für uns ist.

Für Jesus hieß das z.B. konkret:

Dienen statt sich bedienen lassen!

Vergeben statt vergelten!

Um Gottes Willen leiden statt den Weg des geringsten Widerstands gehen!

Leben teilen statt Egoismus!

Schauen wir uns doch auch noch den Zusammenhang an, in dem Jesus die Worte unseres Predigttextes gesprochen hat: *„Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.“*

Das schließt uns wieder die noch weitergehende Bedeutung dieses Wortes auf:

Es ist gesprochen im Hinblick auf die Endlichkeit des irdischen Lebens.

Es ist eigentlich schon die Vorwegnahme der Osterbotschaft:

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Jesus sagt eigentlich: Ich werde sterben. Meine Tage auf dieser Erde sind gezählt. Irdisch betrachtet könnt ihr mich dann nicht mehr sehen. Aber ich werde den Tod überwinden, ich werde auferstehen.

Und wenn ihr an mich glaubt, dann werdet gebe ich euch ewiges Leben. Ihr werdet mich erleben und erfahren und über den Tod hinaus mit mir zusammen ewig leben.

3. Was heisst das für mich?

Jesus sagt dir und mir:

Du wie Er – Ich wie Er!

Wir sind ganz in Sein Leben mit hineingenommen.

Der Abschnitt aus Joh, in dem unser Vers steht, macht das besonders deutlich:

Da sagt Jesus in Vers 3: *„Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“*

Damit ihr seid, wo ich bin! Es ist Jesus besonders wichtig, dass wir unser Leben mit Ihm in Ewigkeit teilen können.

Oder Vers 12: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater.“*

Der wird die Werke auch tun, die ich tue! Leben wie Jesus ist mehr, als mit den irdischen Begrenzungen sich zufrieden geben. Es heisst, mit der Kraft von Gott zu rechnen. Und die ist zu allem fähig!

Vers 20: *„An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.“*

An jenem Tage... meint zuerst einmal für die Jünger konkret die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus, aber auch weiterführend den Empfang des Heiligen Geistes. Denn ein paar Verse vorher spricht Jesus vom Empfangen des Heiligen Geistes. Nur durch diesen können wir Jesus erkennen.

und dann sagt Jesus eben dieses wunderbare Wort:

ich in meinem Vater – ihr in mir – ich in euch.

Also eine vollständige Verschmelzung von Vater – Sohn – und Gläubigem!

Das Leben Jesu tritt an die Stelle meines eigenen Lebens.

Paulus schreibt in Gal 2,20: *„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“*

Es ist das Leben Jesu, das mein Leben ausmachen, prägen, bestimmen soll.

So verstehen wir auch das Wort besser, das Jesus Seinen Jüngern mit auf den Weg gibt (Joh 12,25): *„Wer sein Leben liebhat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt haßt, der wird's erhalten zum ewigen Leben.“*

Orientiert euch nach dem Leben von Jesus. Lasst Ihn euer Leben bestimmen!

Dann heisst das auch für uns wiederum ganz konkret:

Gottes Willen tun - statt Selbstverwirklichung

(Ich muss mich nicht mehr um alles in der Welt abmühen, genau das zu tun, was „für mich stimmt“. Es geht nicht mehr darum, ganz genau das „Besondere“ zu tun, was mich ausmacht, mir einen Namen zu verschaffen oder was auch immer – nein, was will Er, dass ich tue. Das gibt meinem Leben Befriedigung und Erfüllung).

Besinnung - statt Zerstreuung

(In unserer Welt hätte ich ungezählte Möglichkeiten, mich bis zu meinem Tod hin zu zerstreuen und nochmals zu zerstreuen. Ich kann mich in tausend unwichtigen Dingen verlieren und habe doch nicht gelebt. Darum stellen wir uns die Frage: Was ist wesentlich, was ist wirklich wichtig? Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden!)

Leiden – statt ausweichen, mittelmässig leben

(Wenn ich um Jesu willen leiden soll, dann ist das nicht eine Ohnmacht von Gott und von mir, sondern es gehört mit zu meiner Bestimmung in dieser Welt und lässt mich in meiner Treue und meinem Glauben reifen)

Gottes Kraft - statt meiner Schwäche

(rechne nicht nur mit deiner Kraft, denn dann kannst du sowieso gleich einpacken. Rechne mit Gottes Kraft und Seinen Möglichkeiten – Seine Kraft ist in dir Schwachem mächtig!)

Dienen – statt herrschen

(Weltlich gesehen mag es ein Zeichen von Fortschritt sein, wenn wir uns bedienen lassen können – wenn wir einen Butler anstellen können. Wenn wir uns aber an Jesus orientieren, dann sehen wir, wie Er, der Sohn Gottes, bis zuletzt gedient hat.

„Der größte unter euch soll euer Diener sein.“ (Mt 23,11)

Ewiges Leben - statt ewiger Tod

(Hier ist die herrliche Erfüllung unseres Schriftwortes: Ich lebe und ihr sollt auch leben! Was wäre unser Glaube wert ohne diese Gewissheit!

1.Kor 15,17-19

„Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“

Dann fährt Paulus fort:

1.Kor 15,20

„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“

Und schliesslich: *„Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden.“*

So wie Er – so auch wir!

Lasst uns festhalten an dieser Gewissheit!

Ich lebe, und ihr sollt auch leben!

Das ist unsere gewisse Hoffnung, Sinn und Grund unseres Glaubens!

Amen.